

Dichterlesung von Gerd Berghofer: Wolfgang Borchert

Obwohl die Ankündigung einer Dichterlesung bei vielen Zehntklässlern zunächst wenig Begeisterung auslöste, wurden dennoch alle positiv überrascht.

Herr Preising begrüßte uns am Donnerstagmorgen zur 1. Stunde mit seiner gewohnt fröhlichen Art und erzählte uns begeistert, wie viel Freude es ihm bereite mit seinen Klassen Gedichte zu lesen und zu analysieren. Leider konnte Herr Preising selbst nicht an der Lesung teilnehmen.

Gerd Berghofer unterrichtete uns kurz von seinen anderen Projekten, wie H. Heines „Deutschland, ein Wintermärchen“, E.A.Poes „Dunkle Geschichte“, von Klabund bis Mühsam, von Bücherverbrennungen und vergessenen Dichtern und schließlich Geschichten von Wolfgang Borchert.



Zunächst stellte er uns den Lebenslauf Wolfgang Borcherts und dessen Weg im Zweiten Weltkrieg vor. Er kündigte an, dass er als Erstes drei Werke Borcherts vortragen werde, welche in „Moll“ geschrieben seien, ein Begriff, den manche nur aus der Musik kennen. Tatsächlich jedoch verbreitet sich beim Zuhören eine nachdenkliche und düstere Stimmung.

Erst die letzte Erzählung „Schischyphusch“, in der es um einen lispelnden Kellner geht, veranlasst zum Grinsen und ab und zu muss der Dichter für ein kurzes Gelächter innehalten, was nicht zuletzt an der perfekten Lispel-Sprechweise liegt, die Gerd Berghofer an den Tag legt. Seine melodische Stimme, die er so gut verstellen kann, dass man meint, es redeten wirklich mehrere Leute im Dialog, geht einem sofort ins Gehör. Dabei rundet er mit gestikulierenden Armen und Händen, Körperhaltung und passender Gesichtsmimik den Vortrag ab.



Leider gab Gerd Berghofer nichts selbst Geschriebenes zum Besten, erklärte aber im Interview, dass er seit seiner ersten Rezitation im Jahr 2000 größtenteils nur noch Werke von bekannteren und verstorbenen Dichtern vorliest. Trotz seiner ca.120 Lesungen im Jahr hat er noch Zeit für seine Frau und Kinder (8 Monate und 5 Jahre). Davor arbeitete er als Industriekaufmann. Schon von klein auf begeisterte er sich für Literatur, dabei ist Hans Henry Jahn ein großes Vorbild für ihn. Die Frage, ob er seine eigenen Werke gerne lese, beantwortete er mit einem Ja, jedoch würde er sie heute anders verfassen.

Wir danken Herrn Berghof für das Interview und wünschen ihm viel Erfolg im Herbst bei seiner Neuerscheinung „Die Feigenverkäuferin“ (entstand im Übrigen auf einer Reise an den Gardasee).

Vorgelesene Geschichten:

- Mein bleicher Bruder
- Stimmen sind da – in der Luft, in der Nacht
- Das Brot
- Schischyphusch
-

Mehr Infos zu Gerd Berghofer und seinen Rezitationen und Werken unter:

www.gerd-berghofer.de